

INTENSIVER GLANZ

Aalt Jouk van den Hul hat mit dem DDT einen Klassiker der Tonabnehmer-Kunst gebaut. Das golden glänzende Stück geht ins 34. Lebensjahr und lieferte auch in seiner jüngsten Evolutions-Form für 1435 Franken bei AUDIO SWISS noch immer Glanzleistungen ab.

Keine Panik, mit dem berüchtigten Insektenvernichter Dichlordiphenyltrichlorethan hat van den Huls DDT nichts zu tun. Der erfindungsreiche Niederländer gab die Abkürzung als Namen für eine seiner berühmtesten Schöpfungen vielmehr in Anlehnung an «Depth, Detail and Timbre». Tiefe der räumlichen Abbildung, Detailreichtum und Klangfarben zählten dann auch zu den Stärken, die den Moving-Coil-Tonabnehmer zu einem Klassiker machten. Der Meister erhielt dafür zwar nie einen Nobelpreis, im Gegensatz zu Kerbtier-Killer Paul Müller 1948, doch dafür entpuppte sich van den Huls DDT nie als verheerendes Umweltgift, sondern gilt unverändert als wirkungsvolle, aber harmlose Droge fürs analoge Glück.

Dennoch hat sich seit dem ersten Test in AUDIO 5/86 manches getan. Heute heisst die Tonzelle vollständig «van den Hul DDT Mark II Special» und wird nach wie von Hand gebaut. Aalt Jouk van den Hul versieht die Holzkiste noch immer innen handschriftlich mit den Daten, doch sein



NUR ECHT MIT SIGNATUR:

Meister van den Hul signiert und beschriftet traditionell die Holzkistlein seiner Top-Tonabnehmer.

Ohm zu einem Hauch mehr Glanz, ohne Grundtonwucht und Raumtiefe zu verlieren. Die Auflagekraft erhöhte er leicht von den empfohlenen 1,5 auf 1,7 Gramm – dann tastete die scharfe Nadel auch kritische Innenrillen vorbildlich sauber ab.

Dank ins Gehäuse eingelassener Gewinde ist das System unkompliziert eingebaut, beim Tester am 14-Zoll-Arm «Unify» von Clearaudio. Und offenbarte nach sorgfältiger Justage und geraumer Einspielzeit wirklich

eine Fülle an «Depth, Details and Timbre». Die hochdynamische Einspielung von Gustav Mahlers Sechster Sinfonie unter Teodor Currentzis marschierte wie in der Partitur vorgeschrieben «heftig, aber markig» in den Hörraum ein. Das polyphone Getümmel blieb stets durchhörbar, der Schlusssatz mit über 31 Minuten Spielzeit auf Seite vier endete zwar in hoffnungsloser Verzweiflung, aber nicht in hoffnungslosen Abtastverzerrungen.

Sohn William wickelt nach Lehrjahren im Service nun auch selbst mit an den zarten, paarweise selektierten Spulen aus lang-kristallinem Silberdraht. Die Nadel, nach van den Hul 1 auf Verrundungsradien von 3 und 85 Mikrometer (μ) geschliffen, klebt man im niederländischen Vaassen auf den gleichfalls von Hand präparierten Bor-Nadelträger. Die Nadelnachgiebigkeit des 8,2 Gramm schweren Abtasters gibt vdH mit 28 μ pro Millinewton an, wodurch die Zelle mit fast allen marktgängigen Tonarmen mechanisch harmonieren dürfte.

Gut produzierte Rockscheiben oder edle Jazz-Preziosen erklangen mit geradezu belebender Frische, aber ohne lästige Schärfe. Fazit: Die neueste Auflage von van den Huls Klassiker glänzt intensiver denn je.

Spannend war es, den optimalen Abschlusswiderstand für das vdH DDT II Special mit seinem Innenwiderstand von 9 Ohm zu ermitteln. Nach der Faustregel Faktor 10 passten da 100 Ohm, doch der Autor kam mit 200

www.simplyhighend.ch
www.vandenhul.com

